



Toni Saller (l.) und Dhani Maurer produzieren digitale Kunst, die auf der Leinwand oder als Diashow projiziert und auf Karten abgedruckt werden.

BILD THOMAS GÜNTERT

# Kunstplatz in Rüdlingen vereint traditionelle und digitale Werke

Toni Saller und Dhani Maurer bezeichnen sich selbst als Kunstbastler, die ihre verschiedensten Talente und Interessen ausleben und mit Humor umsetzen. In Rüdlingen haben sie sich ihren Kunstplatz eingerichtet.

Thomas Güntert

RÜDLINGEN Die grosszügige Wohnung von Toni Saller in Rüdlingen ist der Kunstplatz von ihm und Dhani Maurer. Ihre Ausstellung ist in drei künstlerische Bereiche unterteilt, wobei 30 Acrylbilder des Zürcher Malers und Bildhauers Peter Maurer im Fokus stehen, die in Zürich am Mythenquai, am Zürichsee oder an Maurers Wohnort Wollishofen entstanden sind.

Saller hat in die Ausstellung auch sein kleines Museum «Dinge und Leben» integriert, in dem er beispielsweise die «Christo Bügel» ausgestellt hat, die seine Mutter wie weitere Alltagsgegenstände verhüllte. «Ihr wurde es nie als Kunst angerechnet, diesen Fehler behebe ich hiermit», sagte Saller.

In seinem persönlichen Museum verarbeitet er den Tod seiner Mutter, die vor zwei Jahren verstorben ist. Saller hat zu 26 ausgewählten Gegenständen aus seiner Kindheit und Jugend in Albisrieden persönliche Erinnerungen geschrieben und in einem Büchlein emotional zusammengefasst.

## Immer wieder neue Ideen

Der dritte Bereich befasst sich mit der digitalen und elektronischen Kunst. Saller projiziert digitale Kunstprogramme auf Leinwand und zeigt Snapshots von Werken diverser Kunstalgorithmen als Diashow und gedruckt auf Postkarten. Zudem gibt es verschiedene Werke, die die digitale Geschichte reflektieren, wobei Saller und Maurer die Künstliche Intelligenz und die Kunstwelt humorvoll hinterfragen. «Die KI ersetzt den Maler nicht, sie ist lediglich ein neues Medium», sagt Saller, der wie auch Maurer als Programmierer von der Pike auf mit der Künstlichen Intelligenz zu tun hatte.

Die beiden spinnen fortlaufend an neuen Ideen. Sie möchten noch einen «Kunstomat» entwickeln oder das Nichts ohne Pixel auf dem Computer sichtbar machen. «Unsere Ideen sind schon Kunstwerke», sind sich die beiden «Senioren im Unruhestand» einig. «Alle Bilder sind käuflich zu erwerben und mit uns kann man auch handeln», so Maurer. Da die Räumlichkeiten an der Dorfstrasse 23 nicht optimal für Ausstellungen sind, werden zusätzliche Ausstellungsmöglichkeiten gesucht.

## Der gemeinsame Weg führt zum Ziel

Toni Saller und Dhani Maurer sind beide in Zürich Albisrieden aufgewachsen. Der 70-jährige Maurer hat sich den Künstlernamen Dhani gegeben, weil es in der Schweiz schon genügend Daniel Maurer gibt. Toni Saller ist 68 Jahre alt und hat seine Wurzeln im Flaachtal und dem Rafzerfeld. Vater Ernst kam aus Volken und die Mutter Marianne, geborene Neukom, aus Rafz. Die Familie wohnte in Albisrieden und die Eltern pachteten einige Zeit das Gasthaus «Sternen» in Buchberg. Saller und Maurer lernten sich aber erst 1977 beim Ethnologiestudium kennen. Weil Saller mit Ethnologie zu wenig Geld für seine damalige Frau und die Tochter verdienen konnte, wechselte er wie Maurer zur damaligen Schweizer Kreditanstalt (SKA). Beide liessen sich dort zu Programmierern ausbilden, als Informatik noch kein Studienfach war. «Wir haben noch mit der Maschinensprache gearbeitet», sagt Saller.

## Firmen gegründet

Maurer war von der Kryptografie angefressen und hat sie weiterentwickelt. Er wurde Leiter der technischen Sicherheit und sollte in die Direktion aufsteigen. «Das entsprach aber nicht meinem Naturell», be-

tonte er. Die Wege von Saller und Maurer haben sich dann getrennt. Maurer hat sich mit zwei Kollegen selbstständig gemacht und eine Firma mit 50 Angestellten in den Bereichen Internetsicherheit und Business Continuity Management gegründet. «Wenn die Firma erfolgreich ist, verdient man in diesem Bereich sehr viel Geld», sagt Maurer, der 14 Jahre später mit der Temet AG die zweite Firma im Bereich Cyber Security gründete.

Nach seiner Pensionierung verkaufte er seine Aktien und trat aus der Geschäftsleitung aus. Saller blieb hingegen 30 Jahre lang bei der SKA, der späteren Credit Suisse, im Informatikbereich und ging 2014 in den Vorruhestand. Danach beschäftigte er sich als Freier Autor und vollendete im letzten Jahr mit dem Buch «Das wilde Spiel» sein persönliches Lebenswerk, bei dem er die Erfahrungen seiner ethnologischen Feldforschung einbringen konnte, die er im Jahr 1978 bei der Fussball-Weltmeisterschaft in Argentinien machte. Über einen Freund lernte er dabei den damals 17-jährigen Diego Maradona kennen, der später zu einem der weltbesten Fussballspieler wurde. In dem Buch beschreibt Saller den Fussball zwischen Dorfkultur und globalem Grössenwahn.

## Eine Familie von Künstlern

Im Jahr 2014 führten die Wege von Saller und Maurer wieder zusammen. Saller ist seit 15 Jahren geschieden und in zweiter Ehe mit einer Brasilianerin verheiratet, mit der er eine Fernbeziehung führt. Maurer konnte es nicht ganz lassen und arbeitet noch mit 50 Stellenprozent in seiner ehemaligen Firma und wohnt mit seiner Frau in Zürich-Seebach.

Dhani Maurer wurde in die Künstlerfamilie Früh geboren, in der der Filme-

macher Kurt Früh wohl am bekanntesten ist. Maurer malt selbst, macht Musik und schreibt philosophische Gedichte. Nachdem ihm seine Mutter Miriam Ammann-Früh ihre Kunstsammlung überlassen hatte, baute er sie über Jahrzehnte mit traditioneller Malerei, Bildhauerkunst, Fotografie und Zeichnungen fortlaufend aus.

## Künstlerischer Nachlass

Als bekannteste Künstler sind Anton Bruhin und Rosina Kuhn vertreten, deren Bilder bis zu einem Preis von 80'000 Franken gehandelt wurden. Die Sammlung umfasst auch Teile des Frühwerks seines Onkels, des bekannten Malers und Zeichners Eugen Früh. Eine grosse Anzahl der rund 700 Bilder kommt aus der Künstlerszene, in der Maurer eine bekannte Figur ist. Zudem bekam er auch ein breit gefächertes Legat mit 700 Acrylbildern des Zürcher Künstlers Peter Maurer, die bereits zu dessen Lebzeiten schon mit bis zu 5000 Franken gehandelt werden. «Obwohl ich der beste Freund von Peter Maurer war, hat er seinen künstlerischen Nachlass an Dhani vermacht», bemerkt Saller, der das Heu mit Peter Maurer nicht mehr auf derselben Bühne hat.

Der im Jahr 1947 geborene Maler Peter Maurer sei der Meinung, dass sein künstlerisches Erbe bei Dhani Maurer besser aufgehoben ist, weil er aus einer Künstlerfamilie kommt, mehr Geld und einen grösseren künstlerischen Hintergrund hat als er. «Peter Maurer und ich sind entfernt verwandt, so über sieben Ecken quasi», entgegnet ihm sein Freund mit einem schelmischen Lächeln.

Die Ausstellung ist jeweils donnerstags von 14 bis 17 Uhr geöffnet.

«Unsere Ideen sind schon Kunstwerke.»

Toni Saller und Dhani Maurer  
Kunstplatz Rüdlingen